

die Güte des Mörtels abhängen. — Wenn man diesen Mörtel sorgfältig anwendet, und ihn trocken läßt, bevor man dem Wasser Zutritt gestattet, so wird er so hart, daß das Wasser durchaus nicht mehr auflösend auf denselben wirkt, und daß er ganz die Stein-Consistenz und selbst ein granitartiges Aussehen erhält. Er soll sich, wenn er gehörig bereitet und angewendet wird, selbst nach Jahren nicht auflösen, und sogar an solchen Stellen nicht, an welchen das Wasser mit Gewalt gegen die damit überzogenen Wände schlägt.

Keeper's Maschine zum Zurichten der Mühlsteine.

Das Wesentliche dieser Maschine, auf die sich Johann Keeper zu Williamsport, Pennsylvanien, am 13. Januar 1832 ein Patent ertheilen ließ, besteht in einem Meißel, der an dem Ende eines durch eine Maschinerie getriebenen Griffes festgemacht wird. Dieser Griff ist an einer Welle angebracht, welche durch die Mitte eines senkrecht stehenden Gestelles geht und sich in Zapfenlagern bewegt. Ein Cylinder, an welchem sich Zähne oder Wischer befinden, wird durch eine Kurbel umgedreht, und diese Zähne heben, indem sie auf das vordere Ende des Griffes wirken, diesen letzteren wie einen Hammer. Die Kraft dieses Hammers wird beim Herabfallen desselben durch eine Stahlfeder vermehrt, die in der Nähe des Meißels auf den Griff drückt. Das ganze Gestell ist auf einem Wagen befestigt, der sich vorwärts, rückwärts und nach den Seiten bewegen läßt. Um endlich auch die Tiefe der Furchen bestimmen zu können, läuft eine durch Schrauben stellbare Stange durch das Gestell. Soll der Stein zugerichtet werden, so wird er in gehöriger Stellung fixirt und die Maschine daran angebracht; dann wird der Griff der Kurbel gedreht, während dem Gestelle die gehörige gleitende Bewegung mitgetheilt wird. Weitere Details gehen aus der Patent-Beschreibung nicht hervor. (Aus dem Franklin Journal im Repertory of Patent-Inventions. April 1835, S. 214.)

Ueber den Bau der Decken in Zimmern.

Die Decken in den Zimmern bekommen bekanntlich aus mancherlei Ursachen sehr häufig Sprünge, welche garstig aussehen und fortwährende Kostspielige Ausbesserungen veranlassen. Hr. Joseph Hopling empfiehlt, um diesem Uebelstande abzuwehren, die Decken so zu bauen, daß man an dem Bretterwerke zuerst eine Platte aus Eisenblech befestigt und auf dieses dann den Kitt aufträgt. Er versichert, daß Zimmerdecken dieser Art nun schon 10 Jahre lang bestehen, und ganz wie neu aussehen, ohne bisher auch nur ein einziges Mal ausgebessert worden zu seyn. Die größeren Kosten bei dem Baue dürften daher durch die Ersparniß an Reparaturen bald hereingebracht seyn, und um so weniger in Anschlag kommen, als Zimmer dieser Art auch zugleich gegen manche Feuergefährlichkeit geschützt seyn würden. (Mechanics' Magazine, No. 504.)

Ueber die Maschinen zur Verfertigung der Wagenräder.

Die Verfertigung der hölzernen Wagenräder geschieht heut zu Tage zu London und zu Paris mit einer Reihe so vollkommener und mannigfaltiger Maschinen, daß die Räder nicht nur an Vollendung und Güte, sondern auch an Wohlfeilheit in einem Grade gewonnen haben, den man vor wenigen Jahren noch kaum ahndete. Wir bedauern bei der hohen Wichtigkeit dieser Maschinen, daß wir sie unseren Lesern wegen Mangel an Raum in unserem Journale nicht mittheilen können, und daß wir uns leider damit begnügen müssen, auf deren Bestehen aufmerksam gemacht zu haben. Die neue englische Maschine ist jene der H. Joseph Gibbs und August Applegarth, welche am 29. September 1832 patentirt wurde, und welche eigentlich aus 7 Maschinen besteht, von denen eine die Nabe, die andere die Speichen, die dritte die spiralförmige Form der Speichen, die vierte die Zapfen an den Felgen-Enden der Speichen, die fünfte die Enden der Felgen, die sechste die Löcher in den Enden der Felgen hervorbringt, während die siebente die Speichen in den Felgen befestigt. Die englische Patent-Erklärung ist so undeutlich, daß sie selbst den Herausgebern des Repertory of Patent-Inventions unverständlich ist; die dazu gehörigen Zeichnungen sollen hingegen äußerst anschau-